

SHORT NEWS

Ölpreis: Umweltfreundlicher, günstiger, sozialer

Über den Umgang mit den hohen Ölpreisen konnte man sich beim EU-Gipfel am vergangenen Wochenende nicht wirklich einigen. Zwar gab es allseits Lippenbekenntnisse zum Energiesparen und zur Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen. Doch wirklich begeistern tun sich die Regierenden eher für Vorschläge, wie man weiterhin an billiges Öl kommen könne: Der britische Premierminister Gordon Brown schlägt sogar vor, die Übernahme europäischer Firmen durch die Investment-Fonds der Erdölstaaten zu erleichtern, wenn diese im Gegenzug die Fördermengen erhöhen. Die Versuche, den Haushalten mit geringem Einkommen bei der Begleichung ihrer Energiekosten zu unterstützen, wurden positiver bewertet. Anders als Steuersenkungen sind direkte Zahlungen selektiv, bergen aber auch das Risiko einer Stigmatisierung der EmpfängerInnen.

Grève à la rentrée ?

A quelques mois des élections législatives de 2009, la ministre de l'éducation nationale, Mady Delvaux-Stehres (LSAP), risque de se payer une grève des instituteurs. Comme l'ont communiqué mercredi dernier les syndicats d'enseignants, le SEW (rattaché à l'OGBL) et le SNE-CGFP, le conflit n'a pas pu être désamorcé par le conciliateur, en l'occurrence le président du tribunal d'arrondissement de Luxembourg, Pierre Gehlen. La prochaine et dernière étape sera donc le « médiateur » en la personne d'Alain Meyer, président du Conseil d'Etat. Peut-être que sa qualité de membre du LSAP l'aidera à intercéder auprès de sa camarade ministre. Sinon, les deux syndicats, qui prendront position par communiqué dans les jours qui viennent, appelleront leurs membres à la grève. Celle-ci risque fort bien d'être suivie, comme l'a démontré l'enthousiasme des enseignants lors d'un meeting syndical il y a quelques mois à Bertrange. Leur colère est compréhensible : depuis des années, le gouvernement fait la sourde oreille à leur revendication de revalorisation de la carrière d'enseignant du primaire. Dans un entretien chez nos confrères du Tageblatt, Michel Cloos, le président du SNE-CGFP, accuse le gouvernement de pratiquer une tactique de retardement. Pour le gouvernement, et particulièrement pour le LSAP, ce conflit risque surtout de devenir une bombe à retardement.

woxx@home

L'armée et moi

Une fois n'est pas coutume : un woxxie a osé venir travailler un jour férié. Le jour de la fête nationale en plus. « Du moins j'échapperai à tout ce tam-tam nationaliste, tout en étant productif », s'est-il dit. C'était sans compter sur l'ardeur de ses chers compatriotes. Vers dix heures du matin des bruits de marche troublent son attention. « Seraient-ce les Russes qui viennent nous envahir ? », se demande le woxxie en descendant, clope au bec. Il ne s'était trompé qu'à moitié : il s'agissait bien de l'armée, mais grand-ducale. Cette dernière n'avait pas besoin de libérer le pays, mais nécessitait bien une pause. En tout cas, suivant les ordres incompréhensibles qu'un caporal beuglait, les gars s'arrêtaient et se tournaient sur l'avenue, sans doute pour saluer l'ancien Monopol. Et puis se relaxaient. Il était grand temps, car en dehors du woxxie, de quelques touristes égarés et de la gentille dame du resto chinois, personne ne s'y intéressait. Bien triste pour une parade militaire, mais bon pour la conscience du woxxie qui maintenant a une raison de plus de ne jamais entrer sous les ordres.

AKTUELL

GESUNDHEIT

Sex - gewusst wie

Christiane Walerich

Offen und umfassend will eine neue Broschüre des Gesundheitsministeriums über Sexualität und Beziehung aufklären.

Künftig muss man als Teenager nicht mehr auf die seit 1969 unter dem Pseudonym „Dr. Sommer“ laufende Bravo-Rubrik zur Beziehungs- und Sexualberatung zurückgreifen. Denn das Gesundheitsministerium hat endlich in Zusammenarbeit mit dem Planning Familial und der „Aidsberodung“ einen umfassenden „guide de la santé affective et sexuelle des jeunes“ herausgebracht. Rund sechzig Seiten umfasst die Broschüre, die als handliches Nachschlagewerk in französischer und demnächst auch in portugiesischer und deutscher Sprache herauskommt und die gratis in sozialen Zentren, bei Ärzten, dem Spos und in Jugendhäusern ausliegt.

„Ein aufgeklärtes Sexualverhalten gehört zur Gesundheitsvorsorge“, so Gesundheitsminister Mars Di Bartolomeo. „Wir wollen den Jugendlichen, die in der Pubertät viele Veränderungen erleben, dabei helfen, diese zu verstehen, und wollen ihnen Ängste und Zweifel nehmen.“ Ziel der Broschüre sei, einen verantwortungsvollen und offenen Umgang mit Sexualität und Beziehung zu vermitteln, über körperliche Vorgänge und Verhütungsmethoden zu informieren, um ungewollte Schwangerschaften und Krankheiten zu vermeiden. Auch findet sich darin eine Auflistung sozialer Anlaufstellen, an die Ratsuchende sich wenden können.

„Die Broschüre ist leicht verständlich und gebraucht offene Worte zum Thema Sexualität. Es wird nichts unter den Teppich gekehrt“, meint Mars Di Bartolomeo. Gerade in Zeiten des Internet, wo Informationen teils inflationär und unfiltriert vorhanden sind, sei es wichtig, klare und zutreffende Informationen zu geben. Nach wie vor sei das Thema Sexualität mit Vorurteilen und erstaunlichen Wissenslücken behaftet, insbesondere auch, weil Jugendliche heute viel früher erste sexuelle Erfahrungen machen und oft nicht wirklich Bescheid wissen. So sollen laut der auch in Luxemburg durchgeführten internationalen „Health Behaviour of School-aged Children“-Studie

aus dem Jahr 2006 rund 30 Prozent der 15-jährigen sexuelle Beziehungen gehabt haben.

Die Broschüre sei ein Element der Präventionsmaßnahmen in puncto Sexualverhütung, meint Mars Di Bartolomeo. Neben den Aufklärungskampagnen zu Aids habe sich das Gesundheitsministerium bisher für die Kostenübernahme von Impfungen gegen das Papillomavirus eingesetzt. Auch in puncto Zugangsverbesserungen sei einiges passiert: Die „Pille danach“ könne in den Apotheken rezeptfrei bezogen werden, Kondome werden in den postprimären Schulen quasi zum Nulltarif angeboten. „Demnächst will der Staat mit Hilfe der Krankenkassen Kondome und Verhütungsmittel sozial schwachen Personen zur Verfügung stellen“, sagt Di Bartolomeo.

Zu einer möglichen Änderung des bestehenden Abtreibungsgesetzes äußert sich der Gesundheitsminister nach wie vor verhalten. „Bei der Regierungsbildung bestand kein Übereinkommen, ein neues Gesetz zu schaffen“ meint der Gesundheitsminister. Jedoch habe er mit dem Planning Familial ein „Agrément“ ausgearbeitet, das die medikamentöse Abtreibung ermöglichen soll. In Kraft treten wird diese Genehmigung laut dem Minister, sobald das Planning einen Gynäkologen angestellt und mit dem Centre Hospitalier eine Konvention für eventuelle Notfälle unterzeichnet habe.

„Dann können wir im Planning im Rahmen des Gesetzes einen medikamentösen Schwangerschaftsabbruch zugestehen, ohne die Frauen wie bisher ins Ausland zu schicken“, so Danièle Igniti.

